

Barbara Dockter

Dr. med.

Auswirkungen sportlicher Aktivität und sozialer Faktoren auf die Lebenszufriedenheit querschnittgelähmter Menschen

Geboren am 23. Februar 1973 in Bonn

Examen am 04. April 2003 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Orthopädie

Doktorvater: Prof. Dr. med. H. J. Gerner

Mit der Verbesserung von Akutversorgung und Rehabilitation hat sich die Lebenserwartung für Patienten mit Querschnittlähmung der Lebenserwartung gesunder Menschen stark angenähert. Deshalb muss die Aufmerksamkeit verstärkt auf die Verbesserung der Lebensqualität querschnittgelähmter Menschen gelenkt werden.

In dieser Studie wurde eine Gruppe querschnittgelähmter Personen in Hinblick auf Lähmungsbild, soziale Situation und sportliche Aktivität charakterisiert, um dann Veränderungen bezüglich der Motivation und der Frequenz sportlicher Aktivität nach Lähmungseintritt zu untersuchen. Weiterhin wurden Art und Ausmaß sportlicher Aktivität, Lähmungsbild, ebenso wie soziale Patientencharakteristika als potenzielle Prädiktoren mit der Lebenszufriedenheit korreliert. Die Befragung der 245 Patienten erfolgte mittels Fragebögen (Fragebogen zur Lebenszufriedenheit-FLZ, Fahrenberg et al., Fragebogen zur Person, zur Querschnittlähmung sowie zur sportlichen Aktivität vor und nach Lähmungsereignis). 106 von den 142 zurückgesandten Fragebögen waren vollständig ausgefüllt und somit auswertbar.

Die Hälfte der befragten Probanden war zum Befragungszeitpunkt berufstätig und lebte in einer Partnerschaft. Die Motivation für sportliche Aktivität war insgesamt vor Lähmungseintritt zu gleichen Teilen sozial- wie auch leistungsbezogen. Nach der Verletzung nahmen leistungsbezogene Motive deutlich zu. Personen mit einer guten sozialen Einbindung, berufstätig und / oder in Partnerschaft lebend, zeigten eine signifikant höhere Lebenszufriedenheit. Im Gegensatz dazu wurden keine signifikanten Unterschiede der Lebenszufriedenheit weder zwischen Tetraplegikern und Paraplegikern noch zwischen verschiedenen sportlichen Aktivitätsgruppen festgestellt. Allgemeine sportliche Betätigung wirkt sich unabhängig von Frequenz und Motivation nicht auf die Lebenszufriedenheit aus, dagegen steigert Sport in Form von Wettkampf die Lebenszufriedenheit signifikant.

Es lässt sich zusammenfassen, dass sportliche Aktivität bei Querschnittgelähmten überwiegend zur Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und nicht zum Spaß ausgeführt wird. Offen bleibt, und muss einer weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben, welchen Anteil die physische Verbesserung und welchen der Erfolg im sportlichen Wettkampf an der Steigerung der Lebenszufriedenheit haben. Es bleibt, unabhängig von dieser offenen Frage, für die Förderung querschnittgelähmter Menschen festzustellen:

Lebenszufriedenheit korreliert mit Partnerschaft, Berufstätigkeit und sportlichen Wettkämpfen, während es keine Korrelation zur Motivation und Frequenz des Sportes gibt, unabhängig ob Tetraplegie oder Paraplegie.